

„Lippe – Detmold, eine wunderschöne ...“

Aus der Geschichte des allbekanntes Liedes

Das Lippe-Detmold-Lied ist zwar im Volksmund immer noch bekannt doch wird diese Kenntnis bei vielen nicht über die erste Strophe hinausgehen. Deshalb sei hier zu Beginn der volle Wortlaut mit der allgemein geläufigen Melodie in einer Lesart mitgeteilt, die ein westfälischer Volksliedersammler vor 40 Jahren in Attendorf aufzeichnete.

Lippe-Detmold, eine wunderschöne Stadt, darinnen ein Soldat. Und der muß marschieren in den Krieg, und der muß marschieren in den Krieg, wo die Kanonen stehen, wo die Kanonen stehn.

Und als er in die große Stadt `nein kam wohl vor das Kommandanten Haus, da schaut der General zum Fenst`r hinaus: „Mein Sohn, bist Du schon da?“

Geh du nur gleich zu Deinem Feldwebel hin und zieh` den bunten Rock an, daß Du kannst marschieren in den Krieg, wo die Kanonen stehn.

Und als er in die Große Schlacht `nein kam, da fiel der erste Schuß. Sieh, da liegt er nun und schreit so sehr nach seinem Kamerad.

Ach Kam`rad, liebster Kam`rad mein, schreibe Du einen Brief an Sie, schreibe Du einen Brief an meine Braut, daß ich getroffen bin.

Kaum als er diese Worte eben ausgesprochen hatte, da fiel der zweite Schuß. Sieh, da liegt er nun und schreit nicht mehr: Seine Seele ist bei Gott.

Im westfälischen Volksliederarchiv, dem diese Aufzeichnung entnommen ist, befinden sich außerdem noch 4 weitere Lesarten und zwar aus Saerbeck, Paderborn und Lippe. In Paderborn wurde das Lied, wie der Berichterstatter erzählt, gern zu vorgerückter Stunde in lustiger Gesellschaft gesungen; bei dem Worte „Schuß“ (Strophe 4 und 6) schlugen die Singenden dann mit großer Begeisterung mit den Fäusten auf den Tisch. In einer Fassung aus dem Lipper Lande fragt der Kamerad, womit er denn schreiben solle, da ihm Tinte, Feder und Papier fehlen und er bekommt zur Antwort: „Tauche Du Deine Feder in mein rotes Blut“ oder, noch grausiger: „Schneide Du meinen Finger von meiner Hand und schreib mit meinem Blut.“

Außer diesen mündlichen Überlieferungen ist das Lied schon häufig gedruckt worden, besonders natürlich in Soldatenlieder-Sammlungen. Es lohnt sich also gar nicht, über ein so weit verbreitetes Lied zu plaudern, wenn es nicht eine so interessante Entstehungsgeschichte hätte.

So ist in zahllosen Aufsätzen behandelt, die sich im Laufe der Zeit über „Lippe-Detmold“ geschrieben worden sind. In Lippe selbst hat sich vor allem Karl Wehrhahn (1871 – 1939) mit seiner Erforschung befaßt. Die Ursache der vielen Meinungsäußerungen über ein einziges kleines Lied ist hauptsächlich darin zu sehen, daß es höchstwahrscheinlich gar nicht im Lipper-Lande „zu Hause“ ist. Die älteste bisher bekannte Druck-Fassung (von 1842) beginnt nämlich: „Preußisch Eylau ist `ne schöne Stadt“.